

# Aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch**

Band (Jahr): **108 (2010)**

Heft 9

PDF erstellt am: **15.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

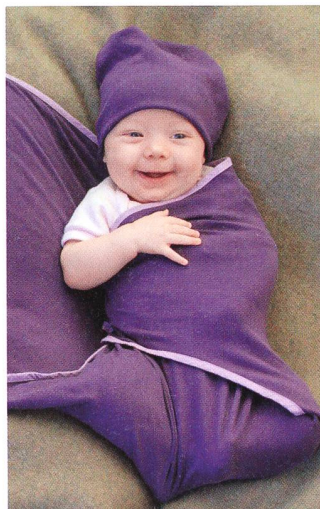
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Einfache Methode mit grosser Wirkung**

**Pucktechnik**

Das Pucken ist eine altbewährte Methode, die in den westlichen Ländern wieder entdeckt worden ist. Babys zucken in den ersten Lebensmonaten manchmal reflexartig mit Armen und Beinen und wecken sich dadurch häufig selbst auf. Beim Pucken wird das Baby eng in ein Tuch eingewickelt. Die begrenzte Beweglichkeit vermittelt ihm ein Gefühl der vertrauten Enge im Mutterleib, es fühlt sich gehalten und geborgen. Es wird mit Vorteil gepuckt, wenn es müde ist oder zum Schlafen hingelegt werden möchte.



Die Hebamme Susanne Schmid arbeitet im Spital Riggisberg in der Region Bern. Begeistert von der Wirkung des Puckens hat sie ein neuartiges Pucktuch, das «Schmetterlingstuch» kreiert, welches

viele junge Eltern überzeugt hat. Es wird in Bern von jungen Erwachsenen mit einer Lernbeeinträchtigung produziert und ist in verschiedenen Farben erhältlich.

[www.schmetterlingstuch.ch](http://www.schmetterlingstuch.ch)

**Statistik Schwangerschaftsabbruch 2009**

**Leichter Rückgang der Abbrüche**

Im Jahr 2009 wurden in der Schweiz 10629 Schwangerschaftsabbrüche gemeldet. 5 Prozent davon betreffen im Ausland wohnhafte Frauen. Werden nur die Frauen mit Wohnsitz in der Schweiz (95%) berücksichtigt, ergibt sich eine Rate von 6,4 Abbrüchen pro 1000 Frauen im Alter zwischen 15 und 44 Jahren

oder 129 Abbrüchen pro 1000 Geburten. Seit 2004 zeigt sich bei den Schwangerschaftsabbrüchen ein leichter Abwärtstrend. Diese Ergebnisse stammen aus der Statistik des Schwangerschaftsabbruchs, die jährlich vom Bundesamt für Statistik (BFS) veröffentlicht wird.

[www.bfs.admin.ch](http://www.bfs.admin.ch)

**Bakterium in der Muttermilch**

**Beruhigt kindlichen Darm**

Ein kanadisches Forscherteam hat kürzlich eine neue Wirkung des Muttermilch-Bakteriums *Lactobacillus reuteri* entdeckt. Gelangt es über die Muttermilch in den kindlichen Darm, so entfaltet es dort eine beruhigende Wirkung auf die Darmmuskulatur. Es reduziert die Symptome von Entzündungen des Verdauungstrakts und von Verstopfung, unter

denen Neugeborene nicht selten leiden. Bereits früher hatte man erkannt, dass bei Frühgeborenen die Gabe von *Lactobacillus reuteri* die Besiedlung durch das verdauungshemmende *Bazillus Candida* erheblich reduzierte. Bazillen sind also nicht nur schädlich, ganz im Gegenteil...

FASEB Journal, June 9 2010.

**Bei vorgeburtlichen Untersuchungen**

**Neu: Beratungsordner**

Dialog Ethik hat gemeinsam mit weiteren für die reproduktive Gesundheit engagierten Organisationen einen Ordner «Psychosoziale Beratung bei vorgeburtlichen Untersuchungen» herausgegeben. Der Ordner kostet Fr. 49.– und kann bei Dialog Ethik, Telefon 044 252 42 01, [info@dialog-ethik.ch](mailto:info@dialog-ethik.ch) bestellt werden.

[www.dialog-ethik.ch](http://www.dialog-ethik.ch)

**Aktuelle Studie**

**Kaiserschnitt: Hohes Risiko**

Die angesehene medizinische Fachzeitschrift «The Lancet» publizierte vor kurzem eine Studie der WHO über den Zusammenhang von Geburtsmodus und mütterlichem bzw. kindlichem Outcome. Sie wurde in neun asiatischen Ländern durchgeführt und erfasste Daten von 109101 Geburten von 2007 bis 2008. Die Sectiorate betrug 27,3%, die der vaginal-operativen Geburten 3,2%. Errechnet wurde ein mütterlicher Morbiditätsindex im Zusammenhang mit mindestens einem der folgenden Ereignisse: Tod, Einweisung auf Intensivstation, Bluttransfusion, Hysterektomie, Ligatur der inneren Beckenarterie.

- Bei primärer Sectio ohne Indikation um den Faktor 2,7
- Bei primärer Sectio mit Indikation um den Faktor 10,6
- Bei sekundärer Sectio ohne Indikation um den Faktor 14,2
- Bei sekundärer Sectio mit Indikation um den Faktor 14,5

Bei vaginal-operativen und Kaiserschnittgeburten stiegen das Risiko der Müttersterblichkeit sowie der Morbiditätsindex an. Im Detail waren die Risikofaktoren im Vergleich zur Spontangeburt folgendermassen erhöht:

Die Autoren ziehen den Schluss, dass ein Kaiserschnitt eine lebensrettende Massnahme ist, wenn sie erforderlich ist und eine medizinische Indikation vorliegt. Ohne Indikation ist die Sectio keine harmlose Operation und führt zu einem erhöhten Risiko für Gesundheit und Leben der Mütter. Diese Fakten müssten den Frauen vorgelegt werden, um ihnen eine informierte Entscheidung zu ermöglichen.

- Bei vaginal-operativer Geburt um den Faktor 2,1

Lumbigagnon P. et al.: Method of delivery and pregnancy outcomes in Asia: The WHO global survey on maternal and perinatal health 2007–2008. *The Lancet* 375: 490–499 (2010).

Gülmezoglu AM. et al.: Method of delivery and pregnancy outcomes – Authors reply. *The Lancet* 275: 1436–1436 (2010).

**Weltstillwoche 2010**

**«Stillende Mütter haben mehr Zeit»**

Die diesjährige Weltstillwoche findet vom 4. bis 10. Oktober 2010 statt. A3-Poster und A5-Karten zum Aufhängen, Auflegen und Abgeben können auf der Webseite der Stiftung zur Förderung des Stillens in den Sprachen D, F und I bestellt werden.

[www.stiftungstillen.ch](http://www.stiftungstillen.ch)



Logos for ARDO, Bundesministerium, and other organizations.

## Korrigendum

Auf Seite 13 der Juli/Augustausgabe 2010 im Kasten «Poster» wurde die berufliche Tätigkeit von Ans Luyben nicht aktualisiert wiedergegeben. Dr. A. Luyben ist Leiterin Forschung & Entwicklung/Dienstleistung Hebammen an der Berner Fachhochschule Fachbereich Gesundheit.

### Hebammen stellen richtig

## Studie diffamiert Hausgeburten

Mit einer Medienaktion reagierte die Deutsche Gesellschaft für Hebammenwissenschaft (DGHWi) im Juli 2010 auf Berichte in der Tagespresse. Die Medien hatten unkritisch und undifferenziert Resultate einer Metaanalyse übernommen, welche ausserklinische mit klinischen Geburten vergleicht (Wax JR. et al.). Laut der Metaanalyse sei eine Hausgeburt bis zu dreimal gefährlicher für das Kind als eine Klinikgeburt.

Die DGHWi machte darauf aufmerksam, dass die analysierten Studien aus 12 verschiedenen Ländern stammen und von unterschiedlicher, oft mangelhafter Qualität sind; die Ergeb-

nisse wurden jedoch alle in den gleichen Topf geworfen. Auch wurde nicht zwischen Geburten unterschieden, die von Hebammen, Medizinerinnen, oder Laienhebammen begleitet wurden. Mit keinem Wort ging die Analyse darauf ein, dass bei Ausschluss der von Laienhebammen betreuten Geburten (ein Viertel der analysierten Studien) kein signifikanter Unterschied zwischen der neonatalen Sterblichkeit von Hausgeburten und Spitalgeburten besteht.

Wax JR. et al., Maternal and newborn outcomes in planned homebirths vs planned hospital births: a metaanalysis. *Am J Obstet Gynecol* 2010; 203.

Stellungnahme der DGHWi auf [www.dghwi.de](http://www.dghwi.de)

### In 160 Ländern

## Wo geht es Müttern am besten?

Alljährlich legt die Kinderrechtsorganisation «Save the Children» einen Bericht zur Situation der Mütter in der Welt vor. 2010 wurden die Zustände in über 160 Staaten miteinander verglichen. Norwegen, Australien, Island und Schweden führen die diesjährige Rangliste an. Sie und weitere sechs Länder der Spitzengruppe weisen besonders hohe Werte in den Bereichen Mütter- und Kindergesundheit sowie Bildungsstandard und wirtschaftliche Situation auf. Unter den untersuchten Staaten nimmt Afghanistan den traurigen letzten Platz ein. Acht der zehn Staaten am unteren Ende liegen im Afrika südlich der Sahara. Hier stirbt im Schnitt eine von 23 Müttern während Schwangerschaft oder Geburt. Eines von sechs Kindern erlebt

seinen 5. Geburtstag nicht, und mehr als eines von drei Kindern leidet an Unterernährung. Die Hälfte der Bevölkerung hat keinen Zugang zu sauberem Wasser, und auf fünf eingeschulte Jungen kommen nur vier Mädchen. In Afghanistan sind nur 14 Prozent aller Geburten von ausgebildetem Personal betreut. Die Schweiz rangiert wie in den Vorjahren auf Platz 15, gefolgt von Slowenien und Estland. Negativ beeinflusst wird das Schweizer Ergebnis vom kurzen Mutterschaftsurlaub, den ungleichen Löhnen für Frauen und Männer sowie der vergleichsweise geringen Teilnahme der Frauen in der Politik.

Der vollständige Bericht (in englischer Sprache) kann auf [www.savethechildren.ch/publikationen](http://www.savethechildren.ch/publikationen) heruntergeladen werden.

[www.savethechildren.ch](http://www.savethechildren.ch)

### Vom Bundesrat genehmigt

## SwissDRG-Vertrag

**Der Bundesrat hat am 18. Juni 2010 den Vertrag über die Einführung der Tarifstruktur SwissDRG Version 0.2 im Bereich der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) genehmigt.**

Damit erfolgt ein wichtiger Schritt im Hinblick auf die Einführung der leistungsbezogenen Pauschalen im Rahmen der neuen Spitalfinanzierung auf den 1. Januar 2012. Vertragspartner sind der Verband der Krankenversicherer *santésuisse*, der Verband der Spitäler H+ und die Gesundheitsdirektorenkonferenz (GDK). Der Vertrag umfasst die einheitliche Tarifstruktur, die Anwendungsmodalitäten, das Kodierungshandbuch und ein Konzept zur Prüfung der

Qualität der Kodierung. Weiter muss der Vertrag die erforderlichen Begleitmassnahmen, namentlich Instrumente zur Überwachung der Entwicklung der Kosten und der Leistungsmengen (Monitoring) sowie die Korrekturmassnahmen enthalten. In einem nächsten Schritt werden die Tarifpartner (Leistungserbringer und Versicherer, bzw. deren Verbände) die Höhe der Tarife (Basispreise) vereinbaren.

Quelle: [politfocus.gesundheitspolitik.ch](http://politfocus.gesundheitspolitik.ch)

### 5. Forum Hebammenarbeit

## Aus Fehlern lernen

### Fallbeispiele aus der Hebammenarbeit

5.–6. November 2010, Congress Centrum Mainz (D)

#### Organisation:

Hippokrates Verlag, Deutscher Hebammenverband

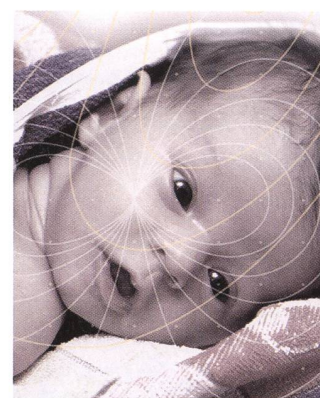
Information und Anmeldung

[www.forumhebammenarbeit.de](http://www.forumhebammenarbeit.de)

### Info Faltblatt

## Babys im elektronischen Störfeld

Von Hebammenseite kam die Anregung: Ein Faltblatt zum Thema «Babys im Störfeld von Handys, TV und Computer». Gewünscht wurde eine Kurzfassung der erfolgreichen Broschüre «Neugeborene unter dem Einfluss von TV und Handy», um sie vor allem in Geburtsvorbereitungskursen und auf Wochenbettstationen abzugeben. Nun hat der Verein Spielraum-Lebensraum den Wunsch umgesetzt, die Broschüre ist geboren und steht gratis zur Verfügung. Sie klärt junge Eltern über die Gefahren für das Baby auf, die hinter dem unreflektierten und häufigen Gebrauch elektronischer



Geräte lauern, und ist ein Schritt in Richtung Prävention.

Das Faltblatt ist gratis und auf Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch und Russisch erschienen. Die Broschüre kostet Fr. 12.–. Beides zu bestellen bei: [martina.lehner@bluewin.ch](mailto:martina.lehner@bluewin.ch), Telefon 081 771 71 60.

[www.spielraum-lebensraum.ch](http://www.spielraum-lebensraum.ch)